

Mellingen: Mit einer Kampagne will badenmobil aufzeigen, wie wichtig der Schulweg für die Kinder ist

## «Der Schulweg zu Fuss ist ein Erlebnis»

Am Montag startet das neue Schuljahr. Deshalb ist auch das Thema Schulweg präsent. Mit der Kampagne «Ich kann das. Ich geh' zu Fuss» informiert badenmobil, was der Schulweg für Kinder bedeutet. Initiantin Karin Fleischer erzählt.

◆ *Welche Idee steckt hinter der Kampagne «Ich kann das. Ich geh' zu Fuss»?*

Karin Fleischer: Mit dem Eintritt ins Schulsystem sollen Kinder lernen, dass der Schulweg dazugehört. Sie sollen Lust haben, diesen mit allen Sinnen zu erforschen. Ferner zeigen wir auf, was für ein Erlebnis der Schulweg sein kann!

◆ *Warum ist die Kampagne nötig?*

Viele Eltern trauen ihren Kindern den Schulweg nicht mehr zu. Was früher normal war, scheint nun mit Ängsten verbunden – teilweise ist das nachvollziehbar. Die Entscheidung, was dem Kind zugemutet wird, liegt klar in der Kompetenz der Eltern. Wir zeigen lediglich auf, was der Nachwuchs verpasst, wenn er mit dem Auto zur Schule gefahren wird.

◆ *Der Verkehr nimmt zu: Ist es nicht sicherer, die Kinder mit dem Auto zu fahren?*

Im Gegenteil: Für die Verkehrssicherheit ist es essentiell, dass sich Kinder auf und neben den Strassen zurechtfinden. Ich habe mich mit Schulleitern und Verkehrspolizisten aus 26 Regio-Gemeinden unterhalten. Es gibt kaum eine Stelle in der Region, die Anlass gibt, ein Kind mit dem Auto zur Schule zu fahren.

◆ *Jedes zehnte Kind wird chauffiert. Sind Eltern ängstlicher geworden? Ja, das Elterntaxi hat sich eingebür-*



Karin Fleischer von badenmobil will mit der Kampagne «Ich kann das. Ich geh' zu Fuss» das Selbstvertrauen von Schulkindern stärken. Foto: zVg

gert. Ein Phänomen, das wohl anderen Ländern abgeschaut wurde. Der Unterschied: Schulwege in Amerika oder Kanada sind länger. Paradox, dass viele Eltern ängstlich sind, wenn es um den Schulweg geht. Sonst verlangen sie vom Nachwuchs ganz schön viel: Sportverein und Musikunterricht sind kein Problem.

◆ *Wie essentiell ist der Schulweg?*

Das Kind eignet sich wichtige Kompetenzen an. Es lernt, sich abzunabeln und wird selbstständig. Soziale Aspekte werden gefördert: das Kind streitet, spielt und entdeckt. Es entwickelt sich weiter. «Ich kann das» ist dazu eine enorm wichtige Aussage – sie stärkt das Selbstwertgefühl. Wird das Kind zur Schule gefahren, vermittelt dies die gegensätzliche Botschaft: «Du kannst das nicht, ich fahre dich lieber».

◆ *Zwei Gemeinden im Bezirk Baden haben ein Halteverbot vor Schulen einberufen. Was halten Sie davon?*

Die Eltern wollen ihr Kind in Sicherheit wissen und merken nicht, dass sie andere Kinder mit ihrem Verhalten gefährden. Wenn die Autos vor der Schule Überhand nehmen, ist ein Halteverbot berechtigt. Leider ist erwiesen, dass die Massnahme nicht langfristig wirkt.

◆ *Welche sicheren Alternativen empfehlen Sie anstelle des «Elterntaxis»?*

Die Eltern können das Kind schrittweise an den Schulweg heranführen – so werden beidseitig Ängste abgebaut. Anfangs kann man das Kind noch bis zum Kindergarten begleiten, beim nächsten Mal bis zum Bäcker, später bis über die Strasse – bis es den Weg alleine schafft. Oder man organisiert sich mit anderen Eltern, sodass immer eine erwachsene Person die Kinder begleitet. Wie der Pedibus – ein aus Frankreich bekanntes Konzept.

◆ *Was, wenn das Kind zu müde ist, um zu Fuss zur Schule zu gehen?*

Es ist nachgewiesen, dass Kinder, die in die Schule spazieren, im Unterricht wacher und vitaler sind. Wichtig ist, dass man sie ausreichend früh weckt, damit sie vor der Schule nicht hetzen müssen.

◆ *Wie begeistert die Kampagne von badenmobil die Kinder für den Schulweg?*

Im Mai haben alle Kindergartenkinder eine Broschüre erhalten. Darin werden verschiedene Situationen des Schulweges illustriert. So konnten sich Eltern und Kinder vor Schulbeginn gemeinsam spielerisch darauf vorbereiten. Die zweite Komponente der Kampagne folgt zwischen Sommer- und Herbstferien. Während des Verkehrsunterrichts verleihen Polizisten jedem Kind persönlich einen Leuchtclip.

◆ *Welche Resultate erhoffen Sie sich von der Kampagne «Ich kann das. Ich geh' zu Fuss»?*

In erster Linie, dass ein Umdenken stattfindet. Es soll wieder normal werden, dass Kinder zu Fuss zur Schule gehen. Mir ist wichtig, dass sie Freude am Schulweg haben.

Saskia Iten

### Mit dem Pedibus zu Fuss in die Schule

Wie bei einem Schulbus bedient der Pedibus Haltestellen in einem Dorf. Das Kind stösst an einer Haltestelle dazu und legt den Schulweg mit Kameraden, begleitet von einem Erwachsenen, zu Fuss zurück. Nach der Schule bringt der Pedibus das Kind nach Hause. Neue Linien können jederzeit ergänzt werden.

Mehr dazu unter: [pedibus.ch](http://pedibus.ch)